

Glanzvolles Verdi-Requiem mit dem Studienchor Leimental



Der Dirigent Sebastian Goll, das Orchester l'arpa festante und der Studienchor Leimental bei einer Probe in der Martinskirche

Am Samstag, 19. und Sonntag, 20. Oktober erklang Giuseppe Verdis Requiem in der Martinskirche in Basel und im Goe-theanum Dornach.

Requiem – das ist keine leichte Kost, keine Unterhaltung. Denn eine Totenmesse erinnert an eine soeben verstorbene Person und die Hinterbliebenen werden unweigerlich mit der Endlichkeit ihres eigenen Lebens konfrontiert. Ein Gedanke, der zu gerne verdrängt wird. Ich habe in den letzten Wochen gerade drei mir näher bekannte Menschen verloren. Da kommen Fragen auf und machen sich Gedanken breit.

Bereits in besinnlicher Stimmung nehmen meine Frau und ich also in der vollbesetzten Martinskirche Platz und verfolgen die letzten Vorbereitungen zum Auftritt. Sebastian Goll, Dirigent des Studienchors und Leiter dieses Konzerts steht bereit vor dem Orchester und dem Chor. Es wird ruhig in der Kirche.

Ich habe mir das Requiem bewusst nicht vorher angehört, ich wollte mich überraschen lassen. Verdi stand für mich für fulminant und auch lautstark - ich wurde überrascht: Der Anfang ist beinahe unscheinbar. Ein Einstieg des tiefen Registers der Streicher, gefolgt von den Violinen – ein Zittern zwischen Erde und Himmel. Dann – beinahe geflüstert – das Wort «Requiem». Da weicht jede stolze Haltung, jede blasierte Selbstsicherheit: Demut! Selbstverständlich bleibt es nicht dabei. Verdi verstand es, das Maximum aus

dem damals ihm zur Verfügung stehenden Klangkörper herauszuholen. Wenn Chor und Orchester im Zug der Aufführung alles geben und geerdet werden durch ein nahezu unerbittliches Trommelfundament, dann beben die Sitzbänke der Kirche und der «Dies Irae», der Tag des Zornes, ist unmittelbar gegenwärtig.

Doch immer wieder greifen feine und beinahe reduziert komponierte Sequenzen dazwischen. So wie Trauer aufwühlend sein kann, abgelöst durch ein in sich Zusammenfallen – Auflehnung und Kummer gleichzeitig.

Es sei an dieser Stelle festgehalten: Dieses grosse Werk Verdis fordert von allen Beteiligten ein Höchstmass an Hingabe, Konzentration und Präzision. Und genau das bekamen die Zuhörenden in der Martinskirche geboten, sowohl vom Studienchor Leimental, dem Orchester L'arpa festante und den vier Solistinnen und Solisten Antonia Bourvé (Sopran), Marlene Lichtenberg (Alt), Roberto Gionfriddo (Tenor) sowie Martin Snell (Bass).

Erneut faszinierend war es, zu beobachten, wie Sebastian Goll alle Facetten eines grossen Werkes intus hat, wie er einsetzende Register in Chor oder Orchester beinahe persönlich einlädt mit einer entsprechenden Dirigiergeste und so das ganze Werk, das manchmal beinahe zu explodieren scheint, zusammenhält.

Verdis Ideenreichtum ist unermesslich. So beginnt das «Sanctus» mit einer Art Fan-

fares-Fuge, bei der es einem leicht ums Herzen wird. Im «Agnus Dei» hingegen klingen fast schon gregorianische Sequenzen an mit wechselnden Unisono-Partien, eröffnet von den beiden Solostimmen Sopran und Alt. Dieses Kunststück, so «einfach» es klingen mag, stellt höchste Ansprüche an die Ausführenden.

Die Alt-Stimme in den Solopartien erfährt in Verdis Requiem eine besondere Würdigung. Der dazu notwendige Stimmumfang sprengt eigentlich das Alt-Register. Marlene Lichtenberg hat das fantastisch gemeistert! Gegen den Schluss erhält die Sopran-Solostimme einen letzten Glanzpart. Im «Libera Me» zieht Verdi nochmals alle Register und der Solosopran ist dank höchsten Tönen noch über dem Chor- und Orchesterpart deutlich zu hören. Auch das eine Glanzleistung der Sopranistin Antonia Bourvé!

Der Schluss wieder ganz fein: Auf einem Dur-Akkord der auf demselben Ton verharrenden Beinah-Sprechgesang der Sopranistin, in den der Chor mit einstimmt: «Libera Me»... der Wunsch einer ganzen, oft schrecklich geknechteten Welt nach Erlösung.

Unter langanhaltendem Beifall nahmen die Beteiligten die wohlwollende Anerkennung des Publikums entgegen. Auf ein nächstes Mal – frei von Angst und Zweifeln!

Text: Daniel Vuillioinenet
Foto: Hans Zwicky